

J A H N S 15 E W S

Dezember 2009

HS15

KREATIV

24. Ausgabe

Die 1.a stellt sich vor



Wir sind die Kinder aus der 1a,
es gibt ein paar Rapper.
Wir können singen, tanzen, lachen
und die Luftballons platt machen.

Auf der Straße sind nur Mecker,
aber wir sind echte Rapper.
Wir können Mathe!!!!!!!!!!
2 und 2 ist 4, ja ich multiplizier!!!

In der ersten Stunde
ist der Lehrer Kunde.
In der ersten Pause
wünschen wir unser Zuhause.

Kinder der 1.a

In der nächsten Stunde
haben wir eine Lachrunde,
die wir bei einem lustigen Lehrer haben,
bei dem machen wir viele Aufgaben.

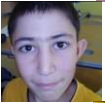
In der letzten Pause
essen wir unsere gekaufte Brause.
In den letzten beiden Stunden
sind wir alle gebunden.

Denn wir haben unsere Klassenlehrerin,
sie ist so schnell wie eine Rennfahrerin.
Doch die letzten zehn Minuten
Warten wir auf die Glocken, die läuten.

Wir sind die 1b

eine aufgeweckte Klasse mit sehr vielen unterschiedlichen Stärken



Auinger Nina		beste Freundin von Hilal, kann Ballett tanzen
Demir Eda		nett, gut in Mathematik und Volleyball, zeichnet gut
Demir Ibrahim		gut in Englisch und Fußball, sehr nett zu Halil
Duran Muhammed		guter Fußballer, nett, redet gerne
El Segaei Nabyi		erzählt gut Geschichten, nett, redet gerne
Karabulut Hilal		ruhig, beste Freundin der Welt von Nina, fleißig, gute Zeichnerin
Karagülle Halil		bester Breakdancer der Klasse, kann auf den Händen gehen, sehr mutig und nett
Melzer Lukas		lernt brav und gut, nett, Michael Jackson-Fan
Muliev Alimham		nett, kann gut Leute nachmachen
Pelzeter Lukas		hat eine gestylte Frisur, clever, guter Radfahrer, nett
Pesendorfer Marcel		nett, kann gut tanzen, Klassensprecher
Shahin Fadime		nett, turnt gerne, ist immer freundlich
Tatar Amine		schreibt viele Briefe, nett, schminkt sich gerne
Yildirim Muhammed		nett, lustig, fleißig
Yildirim Rukie		nett, eher ruhig, gut in Englisch

Unser Schulausflug

An einem schönen Novembormorgen gingen wir, die 1.a, bis zum Hauptplatz, dort kaufte uns Frau Treiblmayr Karten für die Bergbahn. Als die Bahn ankam, stiegen wir alle ein. Dann fuhren wir los: über die Nibelungenbrücke, dann bei der Biegung vorbei und hinauf auf den Pöstlingberg. Nach drei oder vier Stationen waren wir am Ziel und stiegen aus.

Nun gingen wir in die Barockkirche hinein, dort blieben wir 15 Minuten. Anschließend ging es zur Grottenbahn. Hier mussten wir leider warten, da sie noch nicht geöffnet hatte. Als es soweit war, stürmten alle Kinder hinein. Frau Treiblmayr bezahlte und wir fuhren los und schauten uns die Zwerge an. Als die drei Runden geschafft waren, gingen wir in den Keller. Dort betrachteten wir die Zwergenwelt ganz genau, anschließend kamen die Märchen dran.

Zu Fuß wanderten wir dann den ganzen Pöstlingberg hinunter. Als ich daheim ankam, habe ich mich gleich schlafen gelegt.

Marija, 1.a

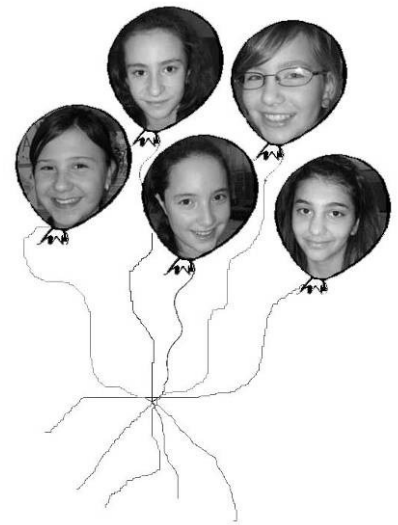
Exkursion ins Keltendorf Mitterkirchen

In der Früh trafen wir uns vor dem Hauptbahnhof. Als wir uns alle gefunden hatten, gingen wir zum Bahnsteig. Danach im Zug redeten wir ein wenig, doch gleichzeitig waren wir sehr aufgeregt, was uns wohl erwarten würde. Nach der gemütlichen Zugfahrt verdarb uns eine lange Gehstrecke die Laune. Wir gingen und gingen. Nach einer dreiviertel Stunde sind wir endlich an unserem Ziel angekommen. Die Lehrerinnen und wir ruhten uns ein wenig aus. Später kam unsere Führerin, eine sehr nette und hilfsbereite Frau. Sie zeigte uns, wie die Kelten gelebt haben. Wir sahen sehr interessante Dinge. Ein paar Sachen haben wir schon gewusst vom Unterricht. Nachdem wir durch die ganze Anlage gegangen sind, mussten wir uns schön langsam verabschieden und uns auf den Heimweg machen.

Auf dem Weg trödelten wir ein bisschen, aber wir sind trotzdem rechtzeitig angekommen. Eine halbe Stunde mussten wir noch warten. Als wir dann im Zug saßen, waren wir erschöpft, aber auch irgendwie stolz, dass wir gelobt worden waren.

Denise, 3.a





Wer oder was ist das???????

Diese Frage hören wir immer wieder, daher hier die Antwort:

Wir sind eine Gruppe von Mädchen, die sich für technische Vorgänge und daher auch technische Berufe interessiert. Wir dürfen an einem Projekt mitmachen, bei dem wir viele technische Experimente und Arbeiten selbst ausprobieren und erkunden können.

An unseren ersten zwei Projekttagen durften wir in der Lehrwerkstatt der VÖEST einen Flaschenöffner schleifen, am Nachmittag erlebten wir in Kirchschlag im Hochseilgarten einen „Höhenrausch“ und am nächsten Tag übten wir uns in Lego-Robotik und programmierten ein kleines Kunstobjekt, das sich dann drehte, leuchtete,.....

Eine weitere Exkursion führte uns in das Wasserlabor des Landes Oberösterreich, wo wir uns verschiedene Luft- und Wasserfilteranlagen und Analysegeräte erklären ließen.

Wir sind neugierig auf noch viele spannende und interessante Experimente und Exkursionen, die wir in diesem Schuljahr unternehmen werden.

Stefanie, Lisa, Zeynep, Almisa und Diellza aus der 2.a erzählen:

Am 3.10.2009 fand die Eröffnung des Projekts in der VÖEST statt. Gleich nach unserer Ankunft bekamen wir „Power-Girls“ - T-Shirts. Anschließend wurde ein Gruppenfoto gemacht, danach stiegen wir in einen Bus und fuhren über das VÖEST – Gelände. Am Ende der Rundfahrt gab es ein Quiz, danach bekamen wir im Hauptgebäude etwas zu essen.

Am 30.10.2009 trafen wir uns am Hauptbahnhof. Da erwarteten wir unsere Betreuerin mit dem restlichen Team. Wir fuhren nach Kirchschlag in den Hochseilgarten. Nach der Erklärung und dem Anseilen gingen wir zur Leiter und kletterten acht Meter hoch. Nach einer Stunde waren wir alle wieder auf festem Boden. Dieses Erlebnis werden wir niemals vergessen.

Am 31.10.2009 trafen wir uns mit unserer Gruppe vor der Peuerbachschule. Dort erwartete uns ein Lehrer, der uns die Schule zeigte und mit uns Lego-Roboter programmierte. Nach zwei Stunden Arbeit hatten wir eine Stunde Mittagspause. Bei der anschließenden Prüfung haben wir um einen Punkt den Gleichstand verpasst.

Diese drei Tage werden wir nicht vergessen.

„Rot wie der Himmel“

Am Dienstag, dem 20.10.2009, gingen alle Klassen gemeinsam in das Rathaus, um einen Schulfilm anzuschauen. Er hieß „Rot wie der Himmel“. Es ging um ein blindes Kind namens Mirko. Mirko wurde mit 10 Jahren blind und besuchte deshalb die Blindenschule. Er vermisste seine Eltern, aber er fand da viele Freunde. Sein bester Freund war Felice, der von Geburt an blind war. Die beste Freundin war ein Mädchen, das nicht blind war. Gemeinsam machten sie Geräusche wie die Natur. Mirko fuhr auch Fahrrad mit Francesca. Wenn man blind ist, kann man auch viel Spaß haben.

Als Mirko erwachsen war, wurde er Tontechniker beim Film.

Igor und Emre, 2.b

Waldschule

Wir fuhren mit Frau Springer und Frau Gruber nach Wilhering in die Waldschule. Als wir dort ankamen, erwartete uns schon Gustav, der Förster. Er war sehr nett und erzählte uns alles Wichtige über den Wald.

Nachdem wir uns vorgestellt hatten, begann die Führung. Auf dem Weg erzählte er uns, dass man Brennnesseln essen kann. Nach einer Weile gab er uns ein paar Becherlupen und wir mussten 15 Minuten lang viele Insekten fangen. Danach bauten wir in Gruppen ein Haus aus Ästen und Gras.

Als wir fertig waren, gingen wir wieder zurück und dort machten wir ein Feuer und grillten.

Melinda, 3.a



Ars Electronica Center

Wir gingen gemeinsam ins AEC. Zuerst sahen wir verschiedene Antriebe. Dann gingen wir weiter zu einer Musikmaschine. Sie wurde von einem Computer angetrieben, es waren Bläser und Bälle im Spiel. Anschließend gingen wir in den Keller, dort waren Roboter und wir haben auf einen Boxsack geschlagen. Therese hat sich auf einen Stuhl gesetzt und der Führer hat ein Foto gemacht. Wir gingen weiter und sahen viele Bilder, wo das Auge getäuscht wurde.

Anschließend gingen wir in den 3-D-Raum, dort bekamen wir eine Brille und schauten einen Film an.

Janina, Therese, 3.a

Besuch in Hallstatt

Am 6.10.2009 fuhren wir nach Hallstatt ins Salzkammergut. Treffpunkt war am Bahnhof um 6:50 Uhr bei den Löwen. Der Zug fuhr um 7:05 Uhr los. Wir suchten unsere Sitzplätze. Zum Glück war schon reserviert, denn der Zug war sehr voll. Wir fuhren über zwei Stunden, die Fahrt war sehr lustig. Unser Ziel erreichten wir um 10:20 Uhr.

Dann sind wir mit einem kleinen Schiff über den See gefahren. Als wir auf der anderen Seite ankamen, sahen wir eng zusammengebaute Häuser. Dann gingen wir zur Seilbahn, da kauften wir uns Tickets. Wir fuhren mit der Seilbahn hinauf und gingen noch zehn Minuten. Da war ein Haus, in dem kriegten wir Arbeitsanzüge. Dann gingen wir in die Höhle hinein. Es war sehr kalt drinnen. Die Frau erklärte uns, wie Salz entsteht. Wir sahen uns einen Solesee an. Später rutschten wir über die Rutsche und dann ging es zurück nach Linz.

Darko, Emre, Georgie, 3.a



Das Berufsinformationszentrum

Zusammen mit der ganzen Klasse gingen wir ins Berufsinformationszentrum. Es war eine große Hilfe für die Berufsorientierung. Wir konnten einen Eignungstest machen, der unsere Stärken und Schwächen berechnete und uns gute Vorschläge anbot, für welchen Beruf wir geeignet wären. Es war sehr interessant, weil nach unserem Traumberuf oder unserer Traumschule gefragt wurde und uns gesagt wurde, welche Voraussetzungen man dafür benötigt.

Für mich war der Besuch sehr wertvoll, weil ich bis dahin nicht genau wusste, was ich werden möchte und durch den Eignungstest ein paar Vorschläge bekam, zum Beispiel Bürokaufmann. Man kann jederzeit dorthin gehen und sich über seinen Traumberuf informieren.

Caner, 4.b

Besuch in der Firma Schachermayer

Am 1.10.2009 gingen die 4.a und die 4.b zur Firma Schachermayer im Hafen. Die Lehrlingsbetreuerin, Frau Stanzel, führte uns durch das Haus. Uns wurden viele Geräte vorgestellt und das System erklärt. Die Firma Schachermayer erwirtschaftet den größten Gewinn durch das Lagern von Waren. Sie besitzt über 200 Fahrzeuge. Jährlich beginnen bis zu 30 Mädchen und Burschen hier als Lehrling ihre Karriere. Diese Firma gibt es nicht nur in Österreich, sondern auch im Ausland, zum Beispiel in der Tschechischen Republik, in Polen, Kroatien, Bosnien, Rumänien, Ungarn, Serbien, Slowenien, Italien, in den Niederlanden und in der Slowakischen Republik. Das Unternehmen der Firma Schachermayer liegt seit Generationen in den Händen der Familie. Die Tochterfirma heißt Rechberger (RBG). Die Farbe der Firma ist nicht nur gelb, sondern gelb-braun. Frau Stanzel gab uns viele Tipps für die Bewerbung.

Mir hat die Exkursion sehr gefallen, weil ich die Firma besser kennen gelernt habe.

Avni Asani, 4.b

Wirtschaftskammer OÖ

Die 4. Klassen fuhren im Oktober zur Wirtschaftskammer. Wir setzten uns in einen großen Saal, der voller Schulkinder war. Vorne sah man eine Bühne mit einem großen Bildschirm im Hintergrund. Als sich alle etwas beruhigt hatten, kam ein Mann auf die Bühne. Er stellte uns verschiedene Firmen vor, zum Beispiel die Firma Schachermayer.

Zu manchen Firmen sprachen auch Leute, die uns über die Aufnahmebedingungen aufklärten. Im Anschluss zeigte man uns am Bildschirm Statistiken über die Berufswahl von Jugendlichen. Später bekamen wir sogar etwas zu essen und zu trinken.

Melina Gura und Melina Niedermayr, 4.a

Auf der Berufsinformationsmesse in Wels

Am 14.10.2009 fuhren die 4.a und die 4.b zur Berufsinformationsmesse nach Wels.

Um 8 Uhr trafen wir uns am Linzer Hauptbahnhof. Der Zug hatte Verspätung, aber schließlich fuhren wir ab. In Wels erwartete uns eine riesengroße Halle. Als wir drinnen waren, teilten wir uns in Gruppen auf und jeder ging seinen eigenen Interessen nach.

Es gab viele Informationen über verschiedene Höhere Schulen und Lehrstellen. Wir konnten an Gewinnspielen teilnehmen und hatten die Möglichkeit, Verschiedenes auszuprobieren.

Nach drei Stunden auf der Berufsmesse fuhren wir völlig erschöpft, aber mit sehr vielen Informationen zum Linzer Hauptbahnhof zurück und wurden anschließend dort entlassen. Es war ein sehr ereignisreicher Tag.

Ajschat 4.a, Borjana 4.b

Dichterlesung in der Arbeiterkammer

Am 9.10.2009 besuchten wir die Linzer Arbeiterkammer. Dort gingen wir gemeinsam in einen Saal, wo die Dichterlesung stattfand. Der Vortragende war David Fermer, der Titel des Buches hieß „Non stopp“ – Hip – Hop. Das Buch war in zwei Sprachen geschrieben: Englisch und Deutsch. Den meisten in dem Saal hat es gefallen.

Nachdem die Dichterlesung vorbei war, durften wir uns andere Bücher anschauen. Wir bekamen die Aufgabe, drei Bücher auszuwählen und aufzuschreiben.

Denise, Melinda, Jacqueline, 3.a

THEATER THEATER THEATER THEATER

Die 4.a, 4.b und die 3.a waren am Donnerstag, dem 13.10. um 10:30 Uhr im Brucknerhaus. Wir sahen ein Theaterstück zum Thema „Mobbing“. Drei Schauspieler spielten verschiedene Szenen, in denen jeweils eine Person gemobbt wurde. Während der Szenen wurde immer wieder ein Text gesprochen. Zum Schluss bekam jeder ein Armband.

Tanja, 4.a

Die Vorstellung wurde von KiJa (Kinder- und Jugendanwaltschaft) veranstaltet. Im Theaterstück kam eine neue Schülerin in die Klasse. Zuerst verstand sich das Mädchen super mit ihren Mitschülern. Aber nach einer Woche fing es an, dass die anderen zu ihr sagten „Du hast Aids“, und sie gingen nicht mehr zu ihr hin. Sie nahmen ihr die Schultasche weg und eine Mitschülerin gab Fotos von der Neuen ins Internet. Das Mädchen fing immer an zu weinen.

Janina, Matthias, 3.a

Ein tolles Theater zum Thema „Linzer Jugendliche“

„Wir sind Linz“

Linzer. Am Freitag, dem 23. Oktober 2009, fand in den Linzer Kammerspielen die Theateraufführung „Wir sind Linz“ statt.

An diesem Oktoberfreitag kamen eine Reihe von Schulklassen, darunter die 3.b aus der Jahnschule, in die Kammerspiele des Linzer Landestheaters. Die Vorstellung begann um 11 Uhr und dauerte bis 12:30 Uhr.

Die Bühnendekoration zeigte eine Stadt in der Dunkelheit. Die Musik wurde live gespielt, die Musiker saßen mitten auf der Bühne.

Fünf Schauspieler spielten jeweils drei Rollen. Sie stellten Linzer Jugendliche im Interview dar. Die verschiedenen Personen unterhielten sich über das Leben in Linz in den einzelnen Stadtteilen, zum Beispiel in Auwiesen oder Ebelsberg. Thema waren auch ausländische Jugendliche, die in Linz leben, wie Türken, Bosnier, Kroaten und Dunkelhäutige.

In dem Stück wurden viele Lieder gesungen und gespielt, die die verschiedenen Themen darstellen sollten.

Am Ende der Vorstellung gab es nicht nur für die Schauspieler einen riesigen Applaus, sondern auch für die drei großartigen Musiker.

Nicole Hilbrath, 3.b

Der Tag der offenen Tür



Vom 18.11. bis zum 20.11.2009 standen jeweils fünf bis zehn Schüler und Schülerinnen aus der 3.b in der Schulküche.

Für den Tag der offenen Tür waren viele Lebkuchen zu backen.

Es kamen viele Kinder aus verschiedenen

Volksschulen, um die Schule kennen zu lernen.

Schüler aus unseren vierten Klassen führten die einzelnen Gruppen zu den verschiedenen Stationen.

Sie gingen in den Turnsaal, zum Theater, die Kinder durften zeichnen und einen Lebkuchen dekorieren.

SchülerInnen aus der 3.b standen zur Hilfe bereit. Die Volksschüler waren sehr



kreativ und hatten viel Talent. Sie haben die Jahnschule sehr geliebt und wir sie. Es war uns eine Ehre, für die Kleinen zu backen.

Ceylan, 3.b

Wir haben hart gearbeitet bei der Vorbereitung der Lebkuchen. Für die, die das zum ersten Mal gemacht haben, war es nicht leicht, aber es hat Spaß gemacht. Beim Verzieren durften wir unserer Kreativität freien Lauf lassen.

Es war soweit, die erste Gruppe von Volksschülern traf ein. Alle machten große Augen, als sie die großen, selbst gemachten Lebkuchenherzen liegen sahen.

Unsere Kochlehrerinnen, Frau Sokolowsky und Frau Hörmanseder, erklärten den Besuchern kurz, wie und was sie machen sollten. Das Verzieren machte allen viel Spaß, den Kleinen - und uns Großen auch.

Lisa, 3.b

Wir, die Schüler und Schülerinnen der 3.a, halfen bei der Herstellung von Moosgummi-Tieren für den Tag der offenen Tür. Die Schablonen haben wir in Werken gemacht – Eule, Pinguin, Bär, Fisch und Fledermaus.

Andi, Philipp, 3.a

Die drei Tage waren sehr schön. Ich durfte im Turnsaal mithelfen. Wir sollten den Kindern helfen, durch die Stationen im Turnsaal zu kommen. Ein paar Mal durfte ich Jane sein, die Frau von Tarzan. Der Turnsaal stellte nämlich den Dschungel dar. Ich zeigte den Kindern die Stationen und machte alles vor. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht, da ich Kinder sehr mag.

Nächstes Jahr würde ich sehr gerne wieder mithelfen.

Almisa, 2.a



Aus dem letzten Schuljahr**Till Eulenspiegel**

An einem Montag in der 3. Einheit kamen eine Schauspielerin und eine Pianistin zu uns ins Musikzimmer. Wir lernten die sinfonische Dichtung „Till Eulenspiegels lustige Streiche“ von Richard Strauss kennen. Jeder von uns bekam eine Rolle und dann spielten wir die Streiche von Till Eulenspiegel zur Musik.

Schon als Kind machte er viele Streiche. Er sollte einmal beim Schneider arbeiten und wirbelte die Sachen nur herum, da wurde er hinausgeschmissen. Dem Bäckermeister spielte er auch einen Streich. Sogar beim Sterben machte er noch Streiche. Das Spielen war für uns alle ein großer Spaß.

Andreas, Philipp, Ali, 2.a

Die Schauspielerin hieß Sabine und es gab auch eine Pianistin. Sabine lobte die Klavierspielerin und lächelte ihr zu. Tills Streiche waren unterhaltsam. Für den Bäcker backte er wenig Brot, dafür war es teuer. Manche Leute sollten sich schämen, denn Till zeigte ihnen, wie geizig oder stur sie waren.

Nelly, 1.a

Schauspiel – Workshop

Wir gingen in den Filmraum, dort erwartete uns eine Schauspielerin. Sie machte verschiedene Übungen vor, die auch Schauspieler vor einem Theaterstück machen, und wir sollten es nachmachen. Danach musste jeder eine andere Übung machen und die anderen machten es gleich nach. Dann war Ali ein Alien und Denise musste ihm unsere Fragen in seine Sprache übersetzen. Er antwortete wieder in seiner Sprache. Die Stunde war schnell vorbei und wir sind zurück in die Klasse gegangen.

Georgi, Mustafa, 3.a

Dinkelmäuse

Zusammen mit Frau Hirnschall haben wir im Textilen Werken Dinkelmäuse gemacht. Zuerst haben wir aus einem großen Handtuch ein Viereck ausgeschnitten und das dann zu einem Dreieck zusammengelegt. Mit Hilfe der Nähmaschine haben wir es dann zur Hälfte zusammengenäht, ein Stück Stoff für die Schnauze und Knöpfe für die Augen befestigt. Das Ganze haben wir mit Dinkel oder Reis gefüllt.

Anja, 3.a

Ausstellung: Via Donau

Am 6.5.2009 sind wir mit der Klasse zum Schiff „Negrelli“ gegangen und haben uns die Ausstellung „Via Donau“ angesehen. Wir haben uns angeschaut, wie man die Sachen transportieren kann und wie eine Schleuse funktioniert. Danach haben wir noch darüber gesprochen, wie groß die Donau ist und durch welche Länder sie fließt.

Nachher bekamen wir noch ein Geschenk und gingen wieder in die Schule

Darko, 3.a

Projekttag der 1.a in St. Gilgen

Im Juni war es endlich soweit, wir fahren auf Projekttag.

Am Sonntag, dem 7.6., fahren wir nach St. Gilgen. Wir sind zuerst mit dem Zug bis Salzburg gefahren und dann sind wir mit einem öffentlichen Bus bis zum Jugendhotel gefahren.

Als wir ankamen, hat uns die Frau Pössel herzlich willkommen geheißen. Wir mussten die Betten überziehen und die Sachen in die Schränke räumen. Dann liefen wir schnell hinunter, um das Haus zu erkunden.

Kathi, 1.a

Am nächsten Tag haben wir mit Ytong-Steinen gearbeitet und am Nachmittag sind wir in die Stadt gegangen. Am dritten Tag waren wir am Wolfgangsee baden. Einige gingen Rad fahren. Herr Pupic hat zu Lukas gesagt, er soll mich ins Wasser schubsen. Aber das wollte ich nicht zulassen und ich schmiss Lukas selber hinein. Weil er wütend war, hat er mich geschlagen.

An diesem Abend sind noch 70 Jugendliche in der Herberge angekommen.

Am 4. Tag sind wir mit einem Boot gefahren und sind 5 Stunden wieder zurückgegangen.

Die Projekttag waren super, außer der Kinderdisco. Da hat Nelly so eine doofe CD mitgenommen.

Kerstin, 1.a



Erlebnistage der 1.b in St. Oswald bei Freistadt

Das ganze Jahr haben wir darauf gewartet.

An einem schönen Junitag fuhren wir mit einem Bus nach St. Oswald. Ich freute mich sehr darauf. Als wir ankamen, war ich sehr gespannt, wie das Ganze aussehen wird. Von draußen sah es gut aus, auch drinnen war es cool. Wir setzten uns in den Aufenthaltsraum und Frau Trenda erklärte uns alles. Sie gab uns Karten, mit denen wir die Zimmer aufsperrn konnten.

Dann nahmen wir unser Gepäck und gingen ins Zimmer. Wir mussten uns Bettwäsche holen und das Bett selber machen. Das freute mich nicht so sehr, aber ich habe es geschafft. Danach gingen wir in den Ort hinaus und suchten die Lösungen für die Schatzkarte.

Igor, 1.b



Das Haus sah außen und innen aus wie eine Burg. Es gab eine Hüpfburg, die besonders beliebt war. Draußen war ein toller Fußballplatz. Roman gefiel der Tennisraum am besten, Berke hatte viel Spaß beim Kegeln. Wir sahen sogar einen Film in einem alten Filmraum. Emre hat das Essen besonders gut geschmeckt.

Am zweiten Tag wanderten wir auf den Braunberg, das war super.

Roman, 2.b

Impressum

Herausgeber und Verleger: HS 15 Linz, Jahnstr. 3-5, 4040 Linz

Für den Inhalt verantwortlich: Gertrude Lang, Layout: Andrea Schwarz

Redaktion: Doris Gruber, Pauline Gupfinger, Irene Springer, Gertrude Lang, Andrea Treiblmayr, Marianne Schiller, Sabine Achatz

Fotos: Pauline Gupfinger, Gertrude Lang, Doris Gruber, Irene Springer

In der Gedenkstätte Mauthausen

Am 29. Mai 2009 fuhren wir, die 4.a, in das ehemalige KZ nach Mauthausen. Wir sollten eine Vorstellung bekommen, wie grausam die Menschen in diesen Konzentrationslagern behandelt wurden. Von dem KZ ist nicht mehr so viel übrig, trotzdem haben wir viel gesehen.

Unser Führer war jung und hat uns gut und viel über die Geschichte von damals erzählt. Er führte uns von einem Raum zum anderen und es wurde immer schlimmer und trauriger. Wir sahen uns die kleinen Räume an, wo tausende Menschen gequält wurden. Die SS fand immer einen Grund, die Gefangenen zu schlagen.

Ein Satz, der mich sehr wütend und traurig machte, war, als ein SS-Offizier zu den Neuankömmlingen sagte: „Durch dieses Tor kommt ihr herein, der einzige Ausgang ist der!“ Und er zeigte auf den Schornstein. Die Mauern waren mit Elektrozäunen ausgestattet, da war eine Flucht unmöglich. Viele Menschen stürzten sich freiwillig in diese Zäune und begingen Selbstmord.

Sogar in den Duschräumen wurden sie durch einen Temperaturwechsel des Wassers gequält – die SS-Offiziere haben dabei noch Spaß gehabt. Wie kann ein Mensch nur so etwas tun? Haben diese SS-Offiziere überhaupt keine Gefühle gehabt?

Wir sahen auch die anderen Räume, in denen die Gefangenen erhängt und erschossen wurden. Den meisten aus unserer Klasse stieg Wut und Traurigkeit auf. Auch die Todestreppe war grauenhaft. Wir haben die Seen gesehen, in die Gefangene hinuntergestoßen und ertränkt wurden. Dieser Tag war sehr traurig.

Nicole, 4.a

Nichtrauchervortrag

Am 15. Juni 2009 war Herr Magister Fink in der 4.a. Er hat uns einen Vortrag über das Rauchen gehalten. Er erzählte uns sehr viel über die Risiken bzw. welche Krankheiten man bekommen kann, zum Beispiel Lungenkrebs.

Er sagte, dass viele Jugendliche wegen des Gruppenzwangs oder wegen Stress in der Familie oder durch den Einfluss von „Freunden“ das Rauchen beginnen. Das Nikotin in der Zigarette ist eine sehr schwere Droge, denn man wird davon sehr rasch abhängig, psychisch und auch körperlich.

Herr Fink zeigte uns auch Werbungen, in denen für Zigarettenmarken geworben wurde. Doch das ist jetzt verboten, denn durch Rauchen sind schon sehr viele Menschen abhängig geworden und an typischen Raucherkrankheiten gestorben.

Ich denke, bei uns in der Klasse hat es sehr viel genützt, dass wir über das Thema geredet haben.

Julia, 4.a

Urlaub am See

Vom 4. bis zum 16. Mai waren ein Teil der 4.a und ein Teil der 4.b in Feld am See in Kärnten.

Um 8:30 Uhr sind wir mit dem Zug weggefahren und um halb zwei kamen wir in der Pension Sonnenhof an. Die Mädchen wohnten in der oberen Etage, die Buben in der unteren.

Wir hatten kaum Zeit zum Auspacken, da mussten wir schon unsere Sportsachen anziehen und wir gingen in die „Alte Post“, die ich immer „Neue Zeitung“ nannte, etwas essen.

Nachdem wir unsere Mägen reichlich gefüllt hatten, wurden wir Surfer schon von unserem Surflehrer Timi erwartet. Am Anfang waren nur ich, Mario, Emre und Vo surfen. Am ersten Tag kam Timi (nicht der Surflehrer) dazu, und am Dienstag entschied sich auch Nicole für 's Surfen.

Am Abend saßen ein paar Jungs am Nebenbalkon. Einer davon war an dem Tag schon am See gewesen. Ich erkannte ihn sofort wieder. Am Mittwoch fragte ich Timi, den Surflehrer, wer das sei. Er sagte mir, dass es der beste Freund vom Sohn des Chefs sei. Timi und er sagten dann immer beim Surfen: „Do foll i jo ins Wossa.“

Es passierte so viel in Kärnten. Einiges habt ihr jetzt erfahren.

Alissa, 4.a

Aids-Hilfe

Als wir Mädchen der 4.a am 9. Juni bei der Aids-Hilfe im Lentia angekommen waren, dachten einige, dass es ziemlich langweilig werden wird, also nur Theorie. Aber es stellte sich heraus, dass es wirklich lustig ist. Die Frau, die für uns zuständig war, war echt nett.

Als erstes holte sie ein Täschchen heraus, in dem sich Kondome und „Bananen“ aus Plastik befanden. Sie zeigte uns, wie man diese Verhütungsmittel aus der Verpackung befreit und wie man die Kondome richtig überrollt. Dabei wurde viel gelacht. Die „Bananen“ waren ziemlich glitschig aufgrund des Gleitgels.

Nach dieser Aktion zeigte man uns zwei Filme. Der erste handelte davon, wie Aids unseren Körper schwächt und woher diese Immunschwäche kommt. Der zweite Film zeigte zwei junge Zeichentrick-Burschen, die vor ihrem ersten Mal standen usw.

Kurzum, es war amüsant und lehrreich. Ach ja, wir bekamen Kondome, Postkarten mit Kondomdesigns und Kugelschreiber.

Isabella Kern, 4.a

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage im Internet:

<http://hs15kreativ.at>



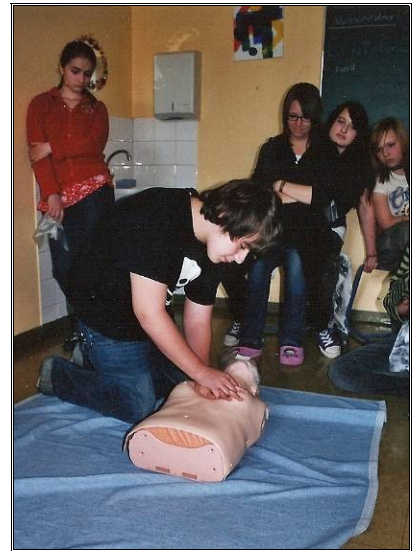
Der Erste-Hilfe-Kurs

Am 7. Mai fand unser Erste-Hilfe-Kurs statt. Er dauerte 8 Stunden lang und beinhaltete viel Theorie. Wir lernten die Notrufnummern und wie man eine Unfallstelle absichert.

Wie man Erste Hilfe bei Bewusstlosigkeit, Schockzustand und Herzstillstand leistet, wurde uns gezeigt, anschließend mussten wir es selbst vorführen. Als wir fertig waren, bekam jeder von uns die Berechtigung, Erste Hilfe leisten zu dürfen.

Ich finde, es war zu viel Theorie und es hätte mehr Praxis sein können, aber im Großen und Ganzen hat es gepasst.

Denisa Makic, 4.a



Im AEC

Gegen Schulschluss waren wir, die 4.a, im Ars Electronica Center.

Zu Beginn wurden wir in zwei Gruppen geteilt, eine Jungs-Gruppe und eine Mädchen-Gruppe. Dann gab uns die Führerin einige Informationen über das AEC, zum Beispiel, dass es von 2000 m² Fläche auf 6000 m² erweitert wurde und es bis zu drei Meter unter den Wasserspiegel der Donau reicht.

Dann gingen wir ganz hinauf in den ersten Stock, dort war eine Ausstellung eines chinesischen Künstlers – er wollte Technik und Natur verbinden. Dort war eine Art Skulptur, wo ein Roboter-Fisch zu sehen war.

Eines hat mir besonders gefallen: eine Maschine von amerikanischen Künstlern, die mit Gläsern, einem Xylophon und kleinen Bällen Musik macht. Zum Schluss besuchten wir die „Main Galery“, dort gab es viele tolle Sachen. Als allerletztes sind wir in ein 3D-Kino gegangen.

Ich fand, die Führerin kannte sich nicht so gut aus, aber sie war sehr nett und freundlich und ich fand es schön im AEC.

Denise, 4.a

Unser Schulfest 2009

Am 7. Juli 2009 fand das alljährliche Schulfest statt, dieses Jahr aber nicht auf der Terrasse, sondern im Pausenraum und in den Gängen, weil es regnete. Es war ziemlich eng, vor allem für die Tänzerinnen und Tänzer. Verschiedene Gruppen aus den ersten, zweiten, dritten und vierten Klassen stellten tolle Tänze vor.

Wenn eine Gruppe aufgerufen wurde, kamen die Akteure in die Mitte des Raumes. Die Eltern, Schüler und andere Besucher stellten sich so im Kreis auf, dass die Gruppe Platz hatte zum Tanzen.

Alissa aus der ehemaligen 4.a sang mit Nicole ein Lied, Thomas spielte dazu auf seiner Gitarre. Alle applaudierten, als sie mit dem Singen fertig waren.

Wie jedes Jahr gab es einen Schachwettbewerb und ein Tischtennisturnier.

Natürlich gab es auch wieder eine Preisverleihung vom Lions Club. Theresa und Leonora aus unserer Klasse zählten zu den Gewinnern.

Es war ein schönes Schulfest, auch wenn wir keinen Sonnenschein hatten.

Sarah Gattringer, 4.a



ZUMNACHDENKENZUMNACHDENKENZUMNACHDENKENZUMNACHDE

Medienkinder

Ein Text von Sandra Schmid (3.b) nach Ulrich und Wolfram Eicke

Viele Kinder verbringen den größten Teil ihrer Freizeit mit Fernsehen und Computerspielen. Die heutigen Jugendlichen wachsen mit diesen Medien auf, sie werden dadurch zur Selbstverständlichkeit.

Diese Medienwelt sieht aus der Sicht der Kinder ziemlich grausam aus: ausgebrannte und ineinander verkeilte Autowracks, verstreute Flugzeugtrümmer, Leichenteile, schießende Männer, verzweifelte Frauen und ein abgemagertes bettelndes Kind. Nicht sehr einladend für die Kinder!

Die so genannten Medienkinder haben schon seit den ersten Lebensjahren viel ferngesehen. Viele haben Sprachprobleme und konnten keine normale Beziehung zu den Eltern entwickeln. Oft sind sie unfähig, mit anderen Kindern zu spielen oder mit anderen Menschen soziale Beziehungen zu beginnen. Sie sind keine aufmerksamen Zuhörer und besitzen eine geringe Konzentrationsfähigkeit. Durch das intensive Fernsehen bilden sich große Schäden, zum Beispiel Hyperaktivität und Mangel an eigenen Ideen.



Viele Horrorfilme spielen auf der Straße, in der Schule, in der Kirche oder auf dem Campingplatz, also auf Plätzen, die das Kind aus dem Alltag kennt. So erscheint die Welt für diese Kinder sehr bedrohlich.

Inzwischen gibt es Zigtausende Spielprogramme mit Kriegs- und Kampfhandlungen.

Lernen Viel Zeit Segen und Qual Doch es lohnt sich Wissen	Pause Kein Lehrer Action und Abenteuer Jausnen bis zum Umfallen Spaß
Sport Viel Ausdauer Die Muskeln trainieren Gut für den Körper Gesundheit	Blume Duftende Schönheit Farbenfrohe, leuchtende Blüten Ein Genuss für Bienen Natur

Elfchen der 3.b (Dominik, Christine, Huu, Ümmi, Sandy)